

rücken, auf welchem auch die Wohnhäuser mehrerer Könige gestanden hatten, sich ein steinernes Haus baute, das wie eine Burg ausah, so entstand gegen ihn der Verdacht, er strebe nach der Alleinherrschaft. Kaum hatte Valerius von diesem Argwohn gehört, so berief er, sich zu rechtfertigen, eine Versammlung der Bürgerschaft (des *Populus*), und er ließ, als er vor derselben auftrat, die *Fasces* senken, worin die huldigende Anerkennung lag, daß der *Populus* der Inhaber der Hoheitsrechte sei, und daß die *Majestas populi* höher stehe, als die Amtsgewalt des *Consuls*. Er ließ sein Haus auf der *Velia* abbrechen und am Fuße des Hügels wieder aufbauen. Hatte Valerius schon durch diese Nachgiebigkeit den Argwohn der Bürgerschaft entwaflnet, so erwarb er sich deren volle Gunst durch zwei Gesetze, die er bei der Volksversammlung einbrachte. Das eine dieser Gesetze bedrohte jeden Versuch, das Königthum wieder herzustellen und eine Alleinherrschaft aufzurichten, mit Achtung und Gütereinziehung; das andere gab jedem römischen Bürger das Recht, von den richterlichen Aussprüchen der *Magistrate*, wenn sie auf Tod oder körperliche Züchtigung lauteten, Berufung an die Volksversammlung einzulegen. Das valerische *Provocationsgesetz* war das erste in den *Centuriatcomitien* rogirte und beschlossene Gesetz. Eine Folge dieses Gesetzes war die Sitte, die Valerius einführte und die von da an Regel blieb, innerhalb der städtischen Bannmeile, d. h. in der Stadt und in einem Umkreis von 1000 Schritten um dieselbe, die Weile aus den Ruthenbündeln der *Victoren* wegzulassen, zum Zeichen, daß dem *Consul* in diesem Umkreis die unbeschränkte Gewalt über Leben und Tod nicht zustehe. Alle diese Maßregeln des Valerius gereichten der Bürgerschaft so sehr zur Genugthuung, daß man ihm den ehrenden Beinamen „*Poplicola*“ gab.

Tarquinius hatte sich inzwischen zum Lars Porseenna, dem mächtigen Könige von Etrurien geflüchtet und dessen Hilfe angerufen. Porseenna gewährte sie ihm und zog mit einem großen Heere wider Rom, um den vertriebenen Fürsten mit Gewalt wieder auf den Thron zu setzen. Die Römer wagten nicht, ihm im Felde Widerstand zu leisten, sie beschränkten sich auf die Verteidigung der Stadt, die von der einen Seite durch Mauern, von der andern durch den Strom geschützt war. Doch fehlte wenig, so wäre sie im ersten Anlauf genommen worden. Als nämlich die Etrusker unerwartet auf der Höhe des *Janiculum* erschienen und die dortige Schanze erstürmten, floh die römische Besatzung über die Pfahlbrücke in die Stadt; der Feind drängte die Fliehenden, und er wäre widerstandslos in die Stadt gelangt, hätte nicht Horatius Cocles mit noch zwei andern Römern, dem *Sp. Larcus* und *L. Herminius*, auf der Brücke Stand gehalten und den Andrang abgewehrt. Während man hinter ihnen die Brücke abbrach, boten die drei Römer dem Feinde Trost. Endlich sandte Cocles auch seine zwei Gefährten zurück und stritt allein wider das feindliche Heer, bis das Krachen der stürzenden Balken und das Freudengeschrei der Römer ihm verkündigte, das Werk sei vollbracht. Nun sprang er, unter Anrufung des Fluß-